

Vogel. Anz. 14. 9. 99
„Theater der Klänge“ Vogel und Anzeiger

Eine Prinzipalin

ZWICKAU. – Mit der Aufführung „Die Neuberin – Passion einer deutschen Prinzipalin“ spielte das „Theater der Klänge“ Düsseldorf im leider nicht ausverkauften Zwickauer Gewandhaus fast Theater in eigener Sache. Neben der Biografie der Schauspielerin und Reformatorin des Deutschen Theaters stand die hochaktuelle Frage, ob das Theater dem Geschmack des zahlenden Publikums Rechnung tragen oder entsprechend seiner künstlerischen Aufgabe innovatives, auch experimentelles Theater spielen sollte, im Mittelpunkt.

Friderike Caroline Weißenborn (Kerstin Hörner), 1697 in Reichenbach geboren und in Zwickau aufgewachsen, entflieht mit dem Freund und späteren Gatten Johann Neuber (Matthias Weiland) in die Freiheit und die Welt fahrender Komödianten. Doch sie, deren Begabung als Schauspielerin bald erkannt und gewürdigt wird, wendet sich vehement gegen die Stücke und die Spielweise ihrer Zeit, bei der Hanswurst und Klamauk das Publikum ins Theater und das Geld in die Kassen brachten. Nach ihrer Überzeugung sollte künstlerische Qualität die absolute Priorität vor dem Gelderwerb haben: Ihr Traum war ein deutsches Nationaltheater von hohem künstlerischen Anspruch. Im Verlauf ihres dreiundsechzigjährigen Lebens stieg sie selbst zur Prinzipalin auf. War über Jahrzehnte erfolgreich, umgeben von guten Freunden

und geachtet bis in die oberen gesellschaftlichen Kreise. Mit Hilfe ihres Mannes setzt sie ihre Prinzipien weitgehend durch, erreicht wesentliche Verbesserungen des Theaterspiels, setzt sich für feste Spielstätten ein, für hochwertige deutsche Textbücher, für eine verständliche Sprache in den Stücken, für gute Bühnenmusik. Doch sie scheitert letztlich an der Hegemonie der männlichen Prinzipale, an Intrigien und an eigenen Fehlern.

Die Darstellung der Neuberin erfolgte nicht idealisiert, sondern mit allen Stärken und menschlichen Schwächen dieser bemerkenswerten Frau. Das gab dem Stück Glaubwürdigkeit. Durch die Wiederholung früherer Textpassagen wurde ein deutlicher Rückbezug auf die charakterlichen Veränderungen der alternden Prinzipalin hergestellt.

Die Umsetzung des umfangreichen und nicht immer einfachen Stoffes gelang dem Ensemble des „Theaters der Klänge“ aus Düsseldorf in bemerkenswerter Weise. Besonders die Rolle der Caroline vom jungen Mädchen bis zur alternden Prinzipalin wurde von Kerstin Hörner sehr eindrucksvoll gemeistert.

Von der Ausstattung her einfach gehalten, doch mit schönen Kostümen und einer dem Heutigen angepaßten, leicht verständlichen Sprache, gestaltete sich das Schauspiel zu einem Stück erlebbarer Theatergeschichte.

O. M.